

Fotos: Klaus Maria Kreuzer



5000 Festgäste folgten dem Ruf des Ulrichsbergs!

Noch nie zuvor gingen der Gedenkfeier auf dem Ulrichsberg so hitzige Diskussionen und pauschale Verurteilungen voraus wie heuer. Die Bilanz daraus zog Karl Theodor Mayer, Obmann der Ulrichsberg-Gemeinschaft, in seiner Festrede: „Wir danken jenen, die in den letzten Wochen ihre Schmutzkübel über uns ausleeren wollten. Wir haben ihnen mit dieser großen Teilnahme die richtige Antwort gegeben!“

Denn der Ulrichsberg ist – und 5000 kamen! Franzosen standen vereint mit Italienern, Deutschen und Österreichern aus allen Bundesländern und bekannten sich mit den Kärntnern zu einem „gemeinsamen und friedlichen Europa“ – zu Demokratie, Freiheit und Frieden.

Geschlossen gedachten die Tausenden bewegten Gäste (siehe Fotos) der Toten aus den Weltkrieg und dem Abwehrkampf. Zu den Prominenten zählten neben den Hauptrednern Minister Werner Fasslabend und Dritter Nationalratspräsident Herbert Haupt (siehe auch Seite 2)

Landeshauptmann Christof Zernatto und Jörg Haider.

Gespannt wurde beobachtet, ob trotz der Ausserwinkler-„Achtung“ auch ein SP-Mann an der Friedensfeier teilnehmen würde: Die Lavanttaler Manfred Kraxner und Rudolf Gallob bewiesen löbliche eigenständige Initiative...



OBS! Ved siden av hverandre!!

MONTAG
2. OKTOBER 1995

KÄRNTEN



KÄRNTEN

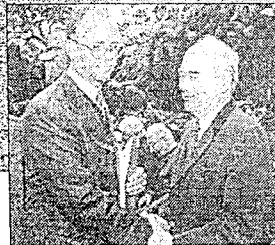
MONTAG
2. OKTOBER 1995

Mahnruf: Nie wieder!

Aus der schmerzvollen Vergangenheit für die Zukunft zu lernen.



Ein Riesenaufgebot von Fotoreportern verfolgte die Feier in Erwartung irgendwelcher Mißtöne



Organisator Dr. Karl-Theodor Mayer begrüßt den Festredner Verteidigungsminister Werner Fasslabend

Minister schätzt den

Ulrichsbergfeier hat für Verteidigungsminister Fasslabend einen Sinn:

■ VON SIEGFRIED JOST

Ohne Zwischenfälle und mit einer Rekord-Teilnehmerzahl ging gestern die 38. Gedenkfeier für die Gefallenen der Weltkriege und des Kärntner Abwehrkampfes auf dem Ulrichsberg über die Bühne. Die Stimmung im Vorfeld der Veranstaltung war durch heftige Kritik von SP und Grünen aufgeheizt worden. Sie protestierten, daß Verteidigungsminister Fasslabend die Festrede hielt.

Der VP-Politiker stand sichtlich unter dem Eindruck dieser Debatte. Er bemühte sich um differenzierten historischen Rückblick. Man müsse aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen, forderte er. Eine pauschale Verurteilung sei ebenso abzulehnen wie eine pauschale Entschuldigung. Seinen tiefen Respekt drückte Fasslabend vor allem jenen aus, die unschuldig Opfer des Krieges wurden und aus Liebe zur Heimat bzw. zu Kameraden ihr junges Leben lassen mußten.

Für ihn wird es nie ganz zu klären sein, wie ein Volk, das so hervorragende Geistesgrößen wie Goethe, Schiller, Kant etc. herausbrachte, einen ganzen Kontinent mit Krieg und Terror überziehen konnte. Es stehe



L.H. Zernatto führte Ehrengäste an. Mit dabei auch Ex-Lhstv. Gallob

fest, daß Werte wie Menschenwürde, Recht, Freiheit und Toleranz nicht jenen Stellenwert genossen, der ihnen gebührte. Darin erblickt Fasslabend eine Aufforderung an alle, diese Tugenden immer hochzuhalten. „Man muß sich auch bewußt sein, daß sie nicht selbstverständlich sind und daß man sie zu bewahren hat.“ Die Mahnung „Nie wieder (Krieg)!“ ist für Fasslabend die zentrale Aussage der Ulrichsbergfeier, deretwegen er auch gekommen ist

Bruchlinie. Für den zweiten Festredner, Mag. Herbert Haupt, offenbarte die Politdebatte um den Ulrichsberg eine gesellschaftliche Bruchlinie. Zwischen ewiggestrigen linksstehenden Kräften, die die Feier verteufeln und all den Ulrichsbergfreunden, die hier ein Versöhnungszeichen setzten und die alles andere im Kopf hätten, als das was ihnen erstere vorwürfen. „Wenn ehemalige Soldaten Extremisten sind, dann Extremisten des Friedens“, meinte Haupt. Keiner spreche die Sprache des Friedens so beredt wie sie. Er erinnerte, daß am Tag genau vor 75 Jahren unsere Bundesverfassung beschlossen wurde. Mit Versammlungs- und Redefreiheit. Rechten, welche die Kritiker der Ulrichsberggemeinschaft absprechen wollten.

SPLITTER



Wolfsberg-Bgm. Kraxner (r. Haider) brach SP-Boykott

Fühlten Sie sich wohl?

Auf diese ORF-Frage antwortete Minister Fasslabend nach seiner Rede: „Das war nicht die Frage. Dafür war es auch zu kalt.“ Als die KLEINE ZEITUNG wissen wollte, wie er die Kritiken einordne, nachdem er selbst einer Ulrichsbergfeier beige-wohnt hat, sagte der Minister: „Da haben sich viele gemeldet, die noch nie hier waren und die nur aus bestimmter politischer Absicht auftraten.“ Verständnis zeigte er für jene, die ihre Kritik aus einer gewissen Sensibilität heraus übten. Fasslabends Resümee: „Es war richtig zu kommen. Auch andere Minister taten dasselbe.“

Die stärksten Worte fand bei der Feier Militärpfarrer Longin: „Wenn ein kleines Kind etwas Unbedachtes tut, sagt man: kleines Tschapperl, muß noch einiges lernen, aber bei einem großen Cap hört sich das Verständnis auf.“



Festredner NR-Präs. Herbert Haupt FOTOS: EGGENBERGER (3), FRITZ

PILZ - ULRICHSBERG

„Fasslabend hat Köder geschluckt“

Wien. – Auch nach dem sonntägigen Ulrichsberg-treffen, bei dem Verteidigungsminister Werner Fasslabend eine Festrede hielt, kann der Grüne Peter Pilz das Kritisieren nicht lassen: Fasslabend wie VP-Chef Wolfgang Schüssel „haben den Ulrichsberg-Köder geschluckt“, kommentierte Pilz am Montag. „Jetzt baumeln sie am SS-Haken.“ Fasslabend habe unmißverständlich klargestellt, wo seine neuen Kameraden sind: „In SS-Traditionsverbänden und in der FPÖ“, so Pilz.

SIEGFRIED JOST



KOMMENTAR

Stiller Protest

Die Polizei bezifferte die Teilnehmerzahl mit 4500 bis 5000, die Veranstalter schätzten sie auf 6000. Egal, welche Zahl zutrifft, handelt es sich um einen Rekord, denn in den vergangenen Jahren waren es immer rund 3000. Man muß dies als eine Art stillen und friedlichen Protest gegen die maßlose Kritik von linken Wiener Kreisen betrachten. Indem sie ihr Recht auf Versammlungsfreiheit und Trauer für die Opfer des Krieges zahlreicher als sonst nützten, zeigten die Kärntner, daß sie sich von niemandem in ein Eck rücken lassen, in das sie nicht gehören.

Ein Lob muß man der Exekutive aussprechen. Sie hat den Wunsch der Veranstalter, suspekte Gäste gar nicht zur Gedenkstätte vorzulassen, umsichtig erfüllt. Fünf, sechs kahlgeschorene Halbwüchsige wurden zurückgewiesen. Sie waren dem ORF prompt eine Meldung wert, obwohl von den Tausenden Teilnehmern kaum einer etwas von ihnen bemerken konnte. Jedenfalls haben der Verlauf der Feier und die Worte, die dort fielen, all jene Lügen gestraft, die im vorhinein das Ganze so miesgemacht haben. Es ist nichts Negatives passiert. Man darf aber neugierig sein, was dem Riesenaufgebot von Medienvertretern, die der Feier negativ gegenüberstehen, trotzdem einfallen wird.